



Ein Jahr nach dem Einsturz der Textilfabriken im Rana-Plaza-Gebäude haben sich Organisationen wie das INKOTA-netzwerk, die Kampagne für Saubere Kleidung, TIE Exchains sowie die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) in der neu gegründeten Kampagne „Eigentum verpflichtet - für gesetzliche Unternehmensverantwortung“ zusammengeschlossen. Gemeinsam mit Gewerkschaftsvertretern aus Bangladesch fordern sie Entschädigungszahlungen deutscher oder in Deutschland präserter Firmen wie Adler Modemärkte, Kik, NKD, KANZ/ Kids Fashion Group, Güldenpfennig, C&A oder Benetton an die Tausenden Opfer von Rana Plaza. Darüber hinaus kündigen die Beteiligten eine verstärkte Vernetzung der Beschäftigten entlang der Produktions-, Liefer- und Wertschöpfungsketten in der Bekleidungsindustrie an.

„Nach wie vor fehlen knapp 25 Millionen US-Dollar im Fonds für die Opfer der Katastrophe von Rana Plaza“, so Frauke Banse, Eilaktionskoordinatorin der Kampagne für Saubere Kleidung. „Die Arbeiterinnen und Arbeiter von Rana Plaza nähten für einen Hungerlohn für den Profit westlicher Unternehmen und die meisten dieser Firmen haben gar nicht oder aus der Portokasse in den Fonds gezahlt.“

„Das Unglück in Rana Plaza zeigt, wie wichtig eine gesetzliche Unternehmensverantwortung ist, die auch vor nationalen Grenzen nicht Halt machen darf – zumal wir es mit Produktions- und Lieferketten zu tun haben, die über deutsche Ländergrenzen hinweg gehen. Nur wenn es für deutsche Unternehmen teuer wird, menschenrechtliche Risiken sowie soziale und ökologische Kosten auf Mensch und Natur abzuwälzen, werden Katastrophen wie die in Rana Plaza vermieden“ unterstrich Stefanie Nutzenberger, ver.di-Vorstandsmitglied für den Handel.

Sandra Dusch Silva von der Christlichen Initiative Romero freut sich deshalb, den Start der Kampagne „Eigentum verpflichtet - für gesetzliche Unternehmensverantwortung“ bekannt zu geben. Die Kampagne wird vom INKOTA-netzwerk, der Christlichen Initiative Romero, FIAN, medico international, Femnet, Südwind und ver.di Handel getragen. Sie kündigt ein „Ende der Freiwilligkeit“ an, so Dusch, und werde Politik und Öffentlichkeit künftig über die Notwendigkeit verstärkter gesetzlicher Verantwortung und damit Haftung für unternehmerisches Handeln sensibilisieren.

Safia Parvin, Gewerkschafterin der Bekleidungs-gewerkschaft NGWF, Bangladesch, forderte die Bekleidungsunternehmen auf, endlich ihrer Verantwortung gerecht zu werden, Entschädigungen zu zahlen und bessere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. Sie betonte auch, wie wichtig es sei, dass sich Beschäftigte entlang der Produktionskette solidarisieren: „Seit langem tauschen wir uns regelmäßig mit Beschäftigten aus dem Bekleidungseinzelhandel in Deutschland aus. Besonders mit Kolleginnen von Zara und H&M arbeiten wir eng zusammen.“ Gemeinsam entwickeln Bekleidungsarbeiterinnen und Einzelhandelsverkäuferinnen Forderungen und richten sie an die Bekleidungsunternehmen. „So können wir schon jetzt Verbesserungen erkämpfen und uns bei der gewerkschaftlichen Organisation unterstützen“, so Parvin. „Denn: Nachhaltige Veränderung kann es nur mit starken Gewerkschaften in der Produktion und im Verkauf geben.“

Auch Betriebsräte und Beschäftigte von Zara und H&M fordern in Resolutionen an ihre Geschäftsleitungen Unternehmensverantwortung statt unverbindlicher Absichtserklärungen.

[Pressemitteilung als PDF](#)

Positionspapier der Kampagne „Eigentum verpflichtet - für gesetzliche Unternehmensverantwortung“: www.inkota.de/positionspapier-eigentum-verpflichtet

Presseinfo zu Produktionsbeziehungen einzelner Unternehmen mit Rana Plaza und ihrer Position zum Entschädigungsfonds: www.inkota.de/presseinfo-rana-plaza

Webseite der Kampagne „Eigentum verpflichtet - für gesetzliche Unternehmensverantwortung“: www.eigentum-verpflichtet.org

AnsprechpartnerInnen

Fragen zu den Entschädigungen/ Rana Plaza: Frauke Banse (Kampagne für Saubere Kleidung): 0178-5467453, banse@inkota.de

Fragen zu „Eigentum verpflichtet“: Katharina Wesenick (ver.di): 0175 – 2605701

Die Kampagne „Eigentum verpflichtet - für gesetzliche Unternehmensverantwortung“ wird getragen vom INKOTA-netzwerk, Christliche Initiative Romero, FIAN, medico international, Femnet, Südwind und ver.di Handel.

Wenn Sie keine E-Mails mehr von uns erhalten möchten, schicken Sie einfach eine E-Mail an presse@inkota.de